



Ernte gut, alles gut

Am Ende der Ernte blicken die Bauern zunächst nach hinten: Wie ist es gelaufen? Dann aber fragen sie sich, was die Vermarktung bringen wird. Der „Südtiroler Landwirt“ fasst die Antworten zusammen.

Die Bergbauern konnten doch eine zufriedenstellende Ernte einfahren: Trotz zunächst berechtigter Sorge über Trockenschäden.

Kirschessigfliege, Hagelschlag, Trockenheit und Regen ... Während des Jahres gab es in allen Hauptsektoren der Südtiroler Landwirtschaft negative Schlagzeilen, für viele Bauern zumindest Sorgenfalten und für einige auch beträchtlichen Schaden oder gar Totalausfall. Richtet man den Blick jedoch auf die Gesamtlage, dürfte die Bilanz kurz vor endgültigem Abschluss der Ernten zufriedenstellend ausfallen.

Insgesamt war der Frühling 2011 mit Abstand der sonnenreichste der vergangenen Jahre – im Bozner Raum schien die Sonne ganze 788 Stunden. Mit einer durchschnittlichen Temperatur von 15,1 °C war das Frühjahr eines der wärmsten seit Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen vor über 90 Jahren. Einer ausgedehnten Trockenheit im Lenz folgte im Juni der große Regen. Die Temperaturbilanz selbst blieb trotzdem ausgeglichen. Im Juli fielen die Temperaturen dann in ganz Südtirol unter den Durchschnittswert der vergangenen Jahre. Als überdurchschnittlich

heißer Monat ging der August in die Wettergeschichte ein. Diesem Beispiel folgte der September.

Grünlandwirtschaft: Glücklicher Ausgang nach großer Sorge

Im Grünlandbereich hatte der extrem trockene und heiße Mai Anlass für ernste Besorgnis gegeben. Der Landesobmannstellvertreter des Südtiroler Bauernbundes, Viktor Peintner berichtet über die damalige Situation: „Vor allem in all jenen Lagen, die mit dem ersten Schnitt früh beginnen können, hat es richtig schlecht ausgesehen. Im Durchschnitt haben die Bauern damals im Vergleich zu einer Normalernte nur 30 Prozent Heu geerntet.“ In der Folge präsentierte sich das Wetter dann veröhnlicher.

Im Juni herrschte perfektes „Wachswetter“, wie Peintner es formuliert. Somit konnten bereits jene Bauern, die mit dem ersten Schnitt später dran waren, eine sehr gute Grundfütterernte einfahren. „Hier liegen wir im Durch-

schnitt bei 100 Prozent“, berichtet Viktor Peintner.

Der zweite Schnitt war überall gut. Und im dritten Schnitt zeigten sich dann die Folgen der unterschiedlichen Situation beim ersten Schnitt: Die Orte mit früher Ernte – also jene, die starken Ausfall hatten – waren nun geradezu perfekt, während die späteren Orte – jene mit gutem ersten Schnitt – laut Peintner eher „ausgelassen haben“.

Der Rückblick auf das gesamte Vegetationsjahr fällt für den Grünlandbereich also überraschend positiv aus. Peintner blickt zurück: „So eine starke Erholung innerhalb eines Jahres haben wir selten erlebt. Auch aufgrund der langjährigen Erfahrung hatte man Ende Mai noch mit erheblichen, auch flächendeckenden Schäden rechnen müssen.“

Zum Jahresende gibt es zwar noch betroffene Bauern, aber nur in sehr kleinen, abgegrenzten Gebieten oder auf Einzelhöfen. „Jene Einzelfälle, die es tatsächlich noch stark getroffen hat, brauchen natürlich Hilfe“, so Peint-

ner. Bei einem Treffen hat Landesrat Hans Berger dem Südtiroler Bauernbund kürzlich diese Hilfe auch zugesagt. Die Betroffenen sollen sich nun im jeweiligen Landwirtschafts-Bezirksamt des Landes melden.

Im „Großen und Ganzen“ zufrieden kann die Südtiroler Viehwirtschaft auch mit der Almsaison sein. Es war teilweise zwar etwas kalt, aber auch hier hatte sich die Grasnarbe mit dem Regen im Juni und Juli erholt.

Etwas zu kämpfen hatte der Kartoffelanbau mit der Krautfäule. Ausfälle beklagen aber hauptsächlich jene Betriebe, die nur kleine Mengen oder gar nur für den Eigengebrauch produzieren. Wer für die Saatbaugenossenschaft produziert, hat auch die richtigen Pflanzenschutzmittel eingesetzt. Die Ernte fällt hier also durchaus zufriedenstellend aus, ebenso wie im Maisanbau.

Ein Wermutstropfen sind die Produktionskosten: Die Treibstoffpreise sind stark gestiegen, und auch die Preise für Kraftfutter haben nochmals um rund zehn Prozent zugelegt. Neben dem doch eher lachenden Auge über die recht gute Ernte bleibt im Rückblick also doch auch ein weinendes Auge zurück.

Guter Apfelerte, aber Abstriche bei der Qualität

Die in Südtirol geerntete Apfelmenge inklusive Fall- und Industrieware dürfte laut Hochrechnungen des Verbandes der Obstgenossenschaften (VOG) und der Vinschgauer Produzenten (VI.P) zwar über jener des Vorjahres liegen, aber die im August im Rahmen der Prognosfruit geschätzten 1,138 Mio. Tonnen (+7% zum Vorjahr) knapp verfehlen.

Dennoch könnte das Jahr 2011 nach dem Rekord von 2009 die zweitgrößte je in Südtirol eingefahrene Ernte bringen. Allein VOG und VI.P – also ohne die Anlieferung in den Versteigerungsorganisationen – rechnen mit rund 1.063.000 Tonnen brutto (= inklusive Fall- und Industrieware).

Im VOG-Bereich war die Ernte bei Redaktionsschluss (18. Oktober) erst zu rund 70 Prozent abgeschlossen. VOG-Geschäftsführer Gerhard Dichgans hat das bisherige Ergebnis hochgerechnet. Demnach dürfte das VOG-Einzugsgebiet brutto auf eine Apfelerte von 703.000 Tonnen kommen. Zum Vergleich: Im Rekordjahr 2009 kam VOG auf 710.000, vergangenes Jahr auf 672.000 Tonnen. VOG ern-

tet damit rund fünf Prozent mehr als im Jahr 2010.

Der heiße August und September und Wetterkapriolen haben allen europäischen Anbaugebieten zu schaffen gemacht. So könnte sich beim Öffnen der CA-Zellen gerade bei zweifarbigen und roten Sorten herausstellen, dass die vermarktungsfähige Tafelware geringer als prognostiziert ist.

Leider gibt es auch in Südtirol – sowohl im VOG-Bereich als auch im Vinschgau – einige größere Hagelgebiete zu beklagen. Es wird also sicher mehr Industrieware anfallen als im qualitativ sehr guten Jahr 2010. Dichgans rechnet für den VOG mit 612.000 Tonnen Tafelware (netto), das ist genau gleich viel wie 2010 und immer noch mehr als 2009, als wegen der großen Hagelschläge sogar nur 604.000 Tonnen netto in die VOG-Lager kam.

Zusätzlich rechnet Dichgans damit, „dass im Verlauf der Verkaufssaison bei Öffnen der Lagerräume noch ein höherer Scart-Anteil für die Industrie ergeben wird.“ Das dürfte am Ende die verkaufsfähige Tafelware der Ernte 2011 noch unter das Ergebnis des Vorjahres drücken.

Es wellts die Epfl? Mir hom die Bam.

ARMIN HAFNER BAUMSCHULEN

Alle Sorten sind als Krip-Bäume erhältlich.
Unser gesamtes Sortiment auf: www.hafner.bz.it

NEU ROAT ab 2011

NEU Golden Paris da rosa ab 2011

NEU Gala SchniCo Schniga M9

Mochi

NEU Gala Fendeca Decarli

BESUCHEN SIE UNS AUF DER AGRIALP MESSE BOZEN, 4.11 - 7.11.2011 (Stand: D24-54)

Baumschule Armin Hafner
Pillhof 27, 39057 Frangart/Eppan (BZ)
Tel. 0471 633 361 | Fax 0471 633 257
info@hafner.bz.it

www.hafner.bz.it

» Zu schaffen machen den Grünlandbetrieben die Produktionskosten: Die Treibstoffpreise und auch die Preise für Kraftfutter sind schon wieder gestiegen. «

Bereits in der zweiten Oktoberwoche haben die Apfelbauern des VI.P ihre Ernte abgeschlossen. VI.P-Geschäftsführer Josef Wielander berichtet von 360.000 Tonnen Bruttoernte, also genau das bei der Prognosfruit geschätzte Ergebnis und somit die zweitgrößte Vinschgauer Ernte aller Zeiten. Die Faller machten 45.000 Tonnen aus.

Wie viel Scart dann noch zusätzlich anfallen wird, kann Wielander derzeit noch nicht abschätzen. Wielander geht aber davon aus, dass die Haltbarkeit im Vinschgau insgesamt besser sein wird, als in den tieferen Tallagen des VOG-Einzugsbereichs.

Eines möchte Wielander in diesem Zusammenhang aber betonen: „Dass wir eine so gute, genossenschaftlich organisierte Verarbeitungseinrichtung wie VOG-Products in Leifers haben, erweist sich gerade in Jahren mit starken Hagelschlägen als unbezahlbar.“

Wirtschaftskrise sorgt bei Käufern für schlechte Stimmung

„Schwieriger als erwartet“ beurteilt VOG-Geschäftsführer Gerhard Dichgans den Start in die neue Verkaufssaison. Eigentlich ließ die geschätzte Gesamt-EU27-Ernte von 10,2 Mio. Tonnen eine ausgewogene Marktlage erhoffen. In der Tat verzeichnete der VOG im August eine gute Exportnachfrage, vor allem aus Nord-europa, da die Restbestände an Überseeware schon im Hochsommer keine Rolle mehr spielten. Als die Vermarktung der ersten deutschen Äpfel begann, zeigte der Export nach Deutschland allerdings deutliche Bremsspuren. Gleichzeitig wurden auch in Italien die letzten, nicht mehr für die Langlagerung geeigneten Pflückgänge auf den Markt geschoben: Der Angebotsdruck stieg, die Preise sanken.

Für die zweite Saisonhälfte stuft Dichgans die Aussichten „sicher besser“ ein: Auch weil dann aufgrund der heißen Temperaturen im



Relativ große Mengen ernteten Südtirols Obstbauern. Allerdings: Die Qualität war heuer nicht so gut wie jene der hervorragenden Ware aus dem Vorjahr.

August und September gute, lagerfähige Ware in ganz Europa wohl wird.

Dennoch: Bei Golden verfügt die Region doch über ein sehr großes Angebot mit schwacher Preistendenz.

Insgesamt sieht Dichgans aber „nicht wirklich ein Problem der Nachfrage. Schließlich haben wir eine eher mittelschwache Ernte in Europa.“ Viel mehr Sorgen bereite die schlechte Stimmung unter den Käufern: „Alle reden von der Wirtschaftskrise.“ Zwar könne man noch nicht von einem „Kauf-Streik der Konsumenten“ reden, aber das Geld ist knapp. Die derzeit schwachen Marktpreise sind daher eher eine Folge der schwachen Nachfrage und nicht eines Überangebotes.

Das Fazit des VOG-Geschäftsführers: „Die guten Ergebnisse des Vorjahres – mit gutem Markt und sehr guter Lagerqualität – werden diesmal nicht zu erzielen sein.“ Es besteht aber

die Hoffnung auf Marktstabilisierung im Winter und anziehende Preise in der zweiten Saisonhälfte.

Kein Urteil über den Start in die neue Vermarktungssaison kann Wielander für den VI.P-Bereich geben, dazu war die Saison bei Redaktionsschluss noch „zu frisch“. Wielander rechnet allerdings „mit einem durchschnittlichen Geschäftsjahr und Erlösen, die sich im letzten Fünf-Jahres-Schnitt bewegen dürften. Wir werden also wohl keine Gold-Erlöse, sondern eher normale Preise erzielen.“

Weinwirtschaft: Ernte gut, alles gut

„Der goldene Spätsommer hat es gerichtet“, mit dieser Aussage begann die Weinwirtschaft vergangene Woche ihre Bilanz in einer Presseaussendung. Demnach blickten viele Weinbauern im Weinjahr 2011 „auch mal bedenklich auf ihre Weinberge.“ Doch im Herbst lasen sie

» In der zweiten Saisonhälfte dürften sich die Aussichten auf den Apfel-Absatzmärkten bessern. «

Gülle

- > aufbereiten
- > pumpen
- > vertellen



Besuchen Sie uns auf der AGRIALPI
Stand Nr. - D24/32

H

MASCHINENHANDEL
OFER ANTON

Bruneckerstraße 15, I-39030 St. Lorenzen
Tel. 0474 474221, Fax 0474 474079

durchweg reife und gesunde Trauben. Ihr Resümee: „Ernte gut – alles gut.“ Abstriche muss man in einigen Gebieten wegen des Hagelschlags und der Kirschessigfliege machen. Die Kellerei St. Michael Eppan zum Beispiel hat einen hagelbedingten Ausfall von 40 Prozent zu verzeichnen, ist laut Kellermeister Hans Terzer damit aber „dank der Disziplin der Weinbauern mit einem blauen Auge davon gekommen.“

Gerade im Überetsch zwang auch die Kirschessigfliege viele Bauern früher als geplant in den Weinberg, um zumindest einen Teil der Ernte zu retten. Die Folge: „Vernatsch wird es natürlich geben, aber er könnte sich rar machen“, schreiben die Vertreter der Weinwirtschaft.

Weinlese begann sehr früh und dauerte überraschend lang

Die Weinlese 2011 begann zwei Wochen früher, dauerte deutlich länger als zunächst erwartet und war – abgesehen von wenigen Ausnahmen – begleitet von wahren Bilderbuchwetter. Das Ergebnis kann sich sehen und vor allem schmecken lassen und weckt Hoff-

nungen auf einen tollen Jahrgang 2011, wie eine Umfrage in den verschiedenen Weinbaueregionen Südtirols ergab. Wo die Trauben die Chance hatten auszureifen, wiesen sie durchaus eine hohe Zuckergradation auf. Die Säure ging zwar im Vergleich zum letzten Jahr etwas zurück, nichts desto Trotz, stimmt die Verbindung. Die Weißweine zeigen knackige Frische und auch beim Rotwein lassen vor allem Lagerein und Blauburgunder Freude aufkommen.

Eine Herausforderung brachte der heiße September: Vielerorts standen die Bauern früh auf, um kühleres Traubenmaterial zu ernten; einige Rebsorten mussten mehr oder weniger gleichzeitig geerntet werden, und in den Kellern liefen die Kühlaggregate auf Hochtouren. Manchmal dürfte es bei Weißweinsorten auch Sonnenbrand gegeben haben.

Mit Blick auf die Vermarktung macht sich in Südtirols Weinwirtschaft indes vorsichtiger Optimismus breit. Italien hat eine seiner kleinsten Ernten überhaupt eingefahren, sodass die Nachfrage passen dürfte. Ja es besteht sogar die Hoffnung, dass auch die Preise leicht ansteigen könnten. Zu schaffen macht den Süd-



Viel Arbeit im Weinberg: Vor allem nach Hagel oder Befall durch die Kirschessigfliege.

tiroler Weinproduzenten hingegen die infolge der Wirtschaftskrise zunehmend schlechte Zahlungsmoral: „Die einen können, die anderen wollen nicht zahlen. Die Säumigkeit zieht aber einen langen Rattenschwanz nach sich, der sich die Südtiroler Weinwirtschaft kaum entziehen kann. Und es führt zu einem unendlich langen Feilschen, das Kraft und Geld kostet“, heißt es aus den Reihen der Weinwirtschaftsverbände. **Guido Steinegger**

VALTRA

Agrialp Stand B11-18

UNIFOREST

Forstseilwinden

Testsieger in Wieselburg

berig's Orbatn

Mehr Infos unter:
Tel. 0474/913373
Mobilitel. 348/3537687

Land-Furst & Kommunalsabtechnik

WEITLANER

INNICHEN - Tel. +39 0474 913373